Prof. Dr. Alfred Toth

Diamantenschreibweise für kontexturierte Zeichenklassen

1. Polykontexturale Zeichenklassen verlangen nicht nur kategoriale, sondern auch antiparallel-kategoriale oder von Kaehr (2007) so genannte saltisitorische Notation. Beide, Kategorien und Saltatorien, können in einem Diamanten dargestellt werden. Zu meinem ersten Versuch einer semiotischen Diamenten-theorie vgl. Toth (2008b), zu fundamentaler Kritik Kaehr (2009a, b, c).

2. In Toth (2008a) hatte ich dynamische semiotische Kategorien eingeführt: Sie bilden nicht einfach Kategorien auf Subzeichen ab, wie etwa in

$(3.1\ 2.1\ 1.3) \rightarrow (\alpha°\beta°, \alpha°, \beta\alpha)$,

wo der triadisch verschachtelten Relation aus einer monadischen, dyadischen und triadischen Relation keinerlei Rechnung getragen wird, sondern sie übertragen die Phasenübergänge zwischen den semiosischen Relationen in die Morphismen, wie etwa in

$(3.1\ 2.1\ 1.3) \rightarrow ((3.2), (1.1); (2.1), (1.3)) \equiv [[\beta°, id1], [\alpha°, \beta\alpha]]$.

Wenn man aber (durch regressive Multiplikation) zu $(\alpha°\beta°, \alpha°, \beta\alpha)$ zurück-kehren möchte, muss man entsprechend der Bezeichnungs-, Bedeutungs- und Gebrauchsfunktion des Zeichens das Paar natürlicher Transformationen um ein weiteres Glied in ein Tripel verwandeln, wie etwa im vorherigen Beispiel

$[[\beta°, id1], [\alpha°, \beta\alpha], [\beta\alpha, \alpha°\beta°]]$

2. Nun lautet aber die 3-konturale Fassung unserer Zeichenklasse

$(3.1_3\ 2.1_1\ 1.3_3)$.

Man kann sich dadurch behelfen, wie Kaehr (2009c) es tut, dass man einfach die Kategorien indiziert, wie man zuvor die Subzeichen indiziert hatte. Ferner kann man alles noch mehr vereinfachen, dass man alle Kategorien auf einen Morphismus α und seine Konverse $\alpha°$ reduziert; man hat dann $\alpha_{i,j}$ /$\alpha°_{i,j}$.

Ich sehe aber keinen Grund, auf die kategoriale Fundamentalunterscheidung zwischen

$(1 \rightarrow 2) \equiv \alpha$
$(2 \rightarrow 3) \equiv \beta$

zu verzichten, man muss ja die Komposition für jede Kategorie irgendwie nachweisen, und das geht so wohl am saubersten.

Auf jeden Fall sind wir jetzt soweit, dass wir die vollständige diamantentheoretische Notation für eine polykontexturale Zeichenklasse angeben können. Als Beispiel stehe wiederum (3.1 2.1 1.3):

$$\left[\begin{array}{l} ((3.1)_3 \rightarrow ((2.1)_1 \rightarrow (1.3)_3) \equiv \\ [[\beta°, id1]_{(3\rightarrow 1]}, [\alpha°, \beta\alpha]_{(1\rightarrow 3)}, [\beta\alpha, \alpha°\beta°]_{(3\rightarrow 3')}] \\ \\ ((1.3)_3 \rightarrow ((2.1)_1 \rightarrow (3.1)_3) \equiv \\ [[\alpha, \alpha°\beta°]_{(3'\rightarrow 1']}, [\beta, id1]_{(1\rightarrow 3)}, [\alpha°\beta°, \beta\alpha]_{(3'\rightarrow 3)}] \end{array}\right]$$

Die allgemeine Form der diamantentheoretischen Notation für n-kontexturale Zeichenklassen mit $n \geq 2$ ist daher:

$$\left[\begin{array}{l} ((3.a)_i \rightarrow ((2.b)_j \rightarrow (1.c)_k) \equiv \\ [[(3.2), (a.b)]_{(i\rightarrow j]}, [(2.1), (b.c)]_{(i\rightarrow k)}, [(1.3), (c.a)]_{(i\rightarrow k')}] \\ \\ ((1.a)_k \rightarrow ((2.b)_j \rightarrow (3.a)_i) \equiv \\ [[(c.1), (a.3)]_{3'\rightarrow 1']}, [(b.2), (1.c)]_{(1\rightarrow 3)}, [(a.d), (2.d)]_{(3'\rightarrow 3)}] \end{array}\right]$$

Bibliographie

Kaehr, Rudolf, Towards Diamonds. Glasgow 2007
Kaehr, Rudolf, Toth's semiotic diamonds. http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Toth-Diamanten/Toth-Diamanten.pdf (2009a)
Kaehr, Rudolf, Diamond Semiotics. http://rudys-diamond-strategies.blogspot.com/2008/12/diamond-semiotics.html (2009b)
Kaehr, Rudolf, Sketch ión semiotics in diamonds. http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Semiotics-in-Diamonds/Semiotics-in-Diamonds.html (2009c)
Toth, Alfred, Semiotische Strukturen und Prozesse. Klagenfurt 2008 (2008a)
Toth, Alfred, In Transit. Klagenfurt 2008 (2008b)

27.5.2009